

KiBi der Zukunft

Kinderbildungseinrichtungen als
Schnittstelle der Gesundheitsförderung

PRESSECLIPPING

Zeitraum: Jänner 2013 – Juli 2013

23. Februar 2013

Salzburger Nachrichten, Lokaltell, Seite 10/11

Streittraining im Kindergarten

Emotionen. Was tun, wenn die Wut brodel? Und wie streitet man? In Lamprechtshausen haben Kinder ihre Gefühlswelt erforscht.

BARBARA HAIMERL

LAMPRECHTSHAUSEN (SN). Im Kindergarten Lamprechtshausen haben sich acht Schulanfänger versammelt, um über starke Gefühle zu sprechen: übers Streiten, über Wut, aber auch über die Kunst des Zuhörens.

Erwartungsvoll sitzen die Buben und Mädchen der Juristin und Mediatorin Sandra Höfer gegenüber. Sie ist als „Streittrainerin“ in den Kindergarten gekommen. „Wie streitet man denn falsch?“, will sie von den Kindern wissen.

Viktoria zögert nicht mit der Antwort: „Hauen, kratzen und beißen.“ Marco hat Beispiele für „böse Wörter“ parat: „Pflaumenaugust“ und noch eine Spur böser: „Hosenschisser.“ „Und wenn man sich zu sehr ärgert, wird man ganz rot im Gesicht“, fügt Marco an. Das sei ihm schon einmal passiert. Beim Polizeispielen.

Spielerisch lernen die Kinder, dass man einander zuhören muss, den anderen ausreden



Sandra Höfer hat den Schulanfängern

lässt und liebevoll miteinander spricht. Den gespielten Streit um eine Orange lösen sie durch gezielte Fragen. So stellt sich heraus, dass der Streit gar nicht nötig gewesen wäre, weil der eine Streithansel die Schale der Orange wollte und der andere den Saft.



im Kindergarten Lamprechtshausen eine „Streitkunde“ verliehen. Bild: SN/ÖG

Das Streittraining ist Teil eines österreichweit einzigartigen Modellprojekts zur Gesundheitsförderung im Kindergarten, das der Arbeitskreis für Vorsorgemedizin (AVOS) in Salzburg seit dem Start 2010 begleitet. Im März läuft das Projekt aus. Finanziert wurde es

vom Fonds Gesundes Österreich. In neun Modellkindergärten in Stadt und Land Salzburg waren bereits die Themen gesunde Ernährung, Bewegung sowie materielle Umwelt und Sicherheit an der Reihe. Zum Abschluss des Projekts dreht sich jetzt alles um das Thema

Lebenskompetenz. Im Kindergarten Lamprechtshausen, den 123 Kinder besuchen, widmete sich jede Gruppe seit September einem bestimmten Thema.

„Die Kinder lernen mit Hilfe von Büchern und Märchen Gefühle zu erkennen und auszudrücken, Kinder mit anderer Muttersprache einzubeziehen und Konflikte zu lösen“, erklärt Kindergartenpädagogin Sandra Paradeiser, die sich dem Projekt mit großem Engagement verschrieben hat.

Kindergartenleiterin Elisabeth Weiß fällt auf, dass sich der Umgang der Buben und Mädchen miteinander bereits verändert hat. So würden etwa Kinder, die nicht so leicht Anschluss fänden, öfter zum Mitspielen eingeladen.

Beim Streittraining hat jetzt das „Wutkissen“ seinen Auftritt. Es dient als Auffangpolster für Zornattacken, aber auch zum Kuscheln, wenn sich die Wogen wieder geglättet haben. Mediatorin Sandra Höfer gibt den Kindern noch einen Wutspruch mit auf den Weg: „Ich atme ein, ich atme aus, erst dann lass' ich die Wut heraus.“

Ein Kind habe diesen Spruch bereits zu Hause seiner verärgerten Mutter ans Herz gelegt, sagt Weiß. Das Thema Lebenskompetenz werde die Kinder weiterhin begleiten. „Es wird bei uns im Kindergarten der Jahresschwerpunkt sein.“

21. März 2013

RTS-Regional TV, Beitrag im Gesundheitsmagazin „G’sund In Salzburg“ (Länge: 4:25)



April 2013

Lieferinger Post, Seite 7

KiBi-Projekt mit „Hasenfest“ beendet

Passend zur Osterzeit organisierte der Kindergarten ein „Gesundes Hasenfest“, welches einmal mehr von den Eltern sehr gut besucht wurde.

Karottenautos und Eier-Hindernislauf

Schon beim Eingang wurden so manche Kinder und Eltern in Hasen verwandelt, die sich nach einem kleinen Singspiel und Liedern zu den zahlreichen gesunden Stationen aufmachten – Eltern und Kinder konnten hier gemeinsam aktiv werden.

Es gab die Möglichkeit eine Ostertasche zu basteln, mit dem Osterhasen Hasengesichten zu lesen oder einfach nur mit ihm über seine Erlebnisse im Wald und auf der Wiese zu plaudern. Wer lieber selbst tätig wurde und gerne bastelte, der/die konnte Apfelhasen oder Karottenautos schnitzen.

Kooperationsspiele forderten Teamarbeit von Kindern und Erwachsenen, so zum Beispiel beim Eier-Hindernislauf. Ein Mülltrennsport sollte Erlerntes bei Kindern und Eltern wieder auffrischen, beim Tastspiel war auch viel los.

Osternesterl gab es zuletzt für zuhause, doch zuvor konnten sich noch alle „Hasen“ und „Häschen“ beim leckeren Bio-Genussbuffet des „Tischlein deck dich“ (in Kooperation mit BIO Austria) stärken.

Viele positive Eindrücke aus dem Projekt

Zusätzlich gab es eine KiBi-Infotafel, an der noch einmal die vier Schwerpunktthemen

Seit mehr als zweieinhalb Jahren drehte sich im Montessori-Kindergarten und Hort Liefering II vieles verstärkt um das Thema „Gesundheit“. Nach vier intensiven Schwerpunktseminaren feierten am 21. März die Kinder, PädagogInnen und Eltern das vorläufige Ende des Modellprojekts mit einem großen Fest.

des Projekts (Ernährung, Materielle Umwelt & Sicherheit, Bewegung, Lebenskompetenz) aufgegriffen und mit Fotos dokumentiert wurden. Weiters gab es eine Fotodiaschau zu den vielen Aktivitäten aus dem Projekt. Die Eltern informierten sich gerne und konnten sich Erlebtes wieder ins Gedächtnis rufen. Die Kinder waren begeistert, auch die Eltern lobten das tolle Fest und die intensiven

Bemühungen der PädagogInnen.

Kindergarten erhält Zertifikat

Im Sommer 2013 kommt das Gesundheitsförderungsprojekt „KiBi der Zukunft“ für alle Projektbeteiligten zum Abschluss, dann wird dem Kindergarten Liefering für die zahlreichen gesundheitsfördernden Maßnahmen auch das Zertifikat „Gesunde Kinderbildungs-

Gesundheit

einrichtung“ verliehen. Neben dem Montessori-Kindergarten erhalten noch acht weitere Kindergärten in Stadt und Land Salzburg die Auszeichnung.

Projektende im Stadtteil?

Die nunmehr im KiBi-Projekt entstandene Arbeitsgruppe wird im Rahmen des gesunden Stadtteils Liefering weiterbestehen. Ziel ist auch weiterhin, gesunde Aktivitäten im Stadtteil zu planen und für die Stadtteil-BewohnerInnen anzubieten.

Wer Interesse an einer aktiven Mitarbeit hat, kann sich jederzeit bei Simone Meidl, BA, MA/AVOS – Prävention & Gesundheitsförderung melden (unter 0662/887588-45 oder meidl@avos.at).

Danke ...

... den PädagogInnen für ihre wertvolle Arbeit, die sie täglich leisten, und das Wissen, das sie stets den Jüngsten unserer Gesellschaft vermitteln. ... den Kindern für ihr eifriges Tun und ihre Motivation an der Sache. ... den Eltern für ihre Mitarbeit und Begeisterung. ... der Stadtteil-Arbeitsgruppe für ihr tolles Engagement. ... allen Projektbeteiligten für die gelungene Umsetzung des Projekts!

Mag. Karin Bauer
Projektbegleitung „KiBi der Zukunft“
0662/887588-42
bauer@avos.at



Hasenfest: Eltern und Kinder machten begeistert mit.



Die Pädagoginnen waren mit viel Engagement dabei (Bilder: AVOS).

02/13 • LIEFERINGER POST 7

21. Juni 2013

ORF 2, ORF Salzburg, Salzburg heute, 19.00 Uhr, zweiminütiger Beitrag



25. Juni 2013

Salzburger Volkszeitung, Seite 2



26. Juni 2013

Bezirksblätter Flachgau, Seite 21

Große Auszeichnung für „gesunden“ Kindergarten

■ LAMPRECHTSHAUSEN. Bundesminister Alois Stöger und die Leiterin des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ), Christa Peinhaupt, überreichten am Freitag an neun Kindergärten aus Stadt und Land Salzburg das Zertifikat „Gesunde Kinderbildungseinrichtung“. Der einzige Flachgauer Kindergarten darunter war jener aus Lamprechtshausen. Zwei Jahre lang setzte sich der Kindergarten intensiv mit dem Thema Gesundheit auseinander. Nun

durften Vertreter im Rahmen eines Festaktes in der Universität Salzburg die Auszeichnung entgegennehmen.

Vor drei Jahren hatte AVOS das österreichweit ausgeschriebene Modellprojekt nach Salzburg geholt. Unter dem Titel „KiBi der Zukunft“ widmeten die Kindergärten je ein Semester den Schwerpunkten Ernährung, Bewegung, Lebenskompetenz sowie Materielle Umwelt & Sicherheit.

610047



V.l.: Bgm. J. Griesner, Ch. Peinhaupt, S. Paradeiser, A. Kastner (AVOS), E. Weiß, Amtsl. M. Weiß, K. Bauer (AVOS) u. A. Stöger.

Foto: AVOS

27. Juni 2013

Salzburger Woche/Stadt Nachrichten, Seite 18



Vier Mal gesunder Kindergarten

Vier städtische Kindergärten zeichneten Bundesminister Alois Stöger (SPÖ) und die Leiterin des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ), Christa Peinhaupt, vorigen Freitag mit dem Zertifikat „Gesunde Kinderbildungseinrichtung“ aus: das KoKo-Kindernest in Schallmoos sowie die städtischen Kindergärten Herrnau, Liefering und Scherzhausen. Unter dem Titel „KiBi der Zukunft“ („KiBi“ für Kinderbildungseinrichtung) widmeten die Kindergärten je ein Semester den Schwerpunkten Ernährung, Bewegung, Lebenskompetenz sowie Materielle Umwelt & Sicherheit. Nun durften Vertreter (im Bild Liefering) im Rahmen eines Festaktes an der Uni die Auszeichnung entgegennehmen. Bild: SW/AVOS

27. Juni 2013

Salzburger Woche/Lungauer Nachrichten, Seite 3

Minister Stöger zeichnet Kindergarten Mauterndorf aus

MAUTERNDORF. Bundesminister Alois Stöger und die Leiterin des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ), Christa Peinhaupt, überreichten an neun Kindergärten aus Stadt und Land Salzburg das Zertifikat „Gesunde Kinderbildungseinrichtung“. Der einzige Lungauer Kindergarten war jener aus Mauterndorf. Zwei Jahre lang setzte sich der Kindergarten intensiv mit dem Thema Gesundheit auseinander. Nun durften Vertreterinnen im Rahmen eines Festaktes in der Universität Salzburg die Auszeichnung entgegennehmen.

Vor drei Jahren hatte AVOS das österreichweit ausgeschriebene Modellprojekt nach Salzburg geholt. Unter dem Titel „KiBi der Zukunft“ („KiBi“ für Kinderbildungs-

einrichtung) widmeten die Kindergärten je ein Semester den Schwerpunkten Ernährung, Bewegung, Lebenskompetenz sowie Materielle Umwelt und Sicherheit. Aus-

schlaggebend für die Ernennung zur „Gesunden Kinderbildungseinrichtung“ waren bestimmte Qualitätskriterien, die jeder Kindergarten erfüllen musste.



Die Abordnung des Kindergartens Mauterndorf im Vordergrund, dahinter Christa Peinhaupt (FGÖ), Angelika Kastner-Bukovski (AVOS), Gesundheitsminister Alois Stöger, Karin Bauer (AVOS) und der Bürgermeister von Mauterndorf Wolfgang Eder (v.l.).

Bild: AVOS

Im Sinne der Nachhaltigkeit sollten die „KiBis“ nicht nur einzelne Aktionen setzen. Im Gegenteil: Die Kinderbildungseinrichtung sollte dabei begleitet werden, Gesundheit als Lebensprinzip zu integrieren und Verhältnisse zu schaffen, die eine gesunde Entwicklung ermöglichen.

Bundesminister Alois Stöger betonte im Rahmen der Verleihung: „Wir müssen mit der Gesundheitsförderung bei den Kleinsten ansetzen. Der Kindergarten spielt dabei natürlich eine ganz wichtige Rolle. In jungen Jahren wird der gesundheitliche Grundstein für das restliche Leben gelegt. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für ihre wichtige Arbeit im Dienst der Gesundheit.“

27. Juni 2013

Salzburger Woche/Flachgauer Nachrichten, Seite 20



Kindergarten wurde von Minister ausgezeichnet

LAMPRECHTSHAUSEN. Bundesminister Alois Stöger und die Leiterin des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ), Christa Peinhaupt, überreichten am Freitag an neun Kindergärten aus Stadt und Land Salzburg das Zertifikat „Gesunde Kinderbildungseinrichtung“.

setzte sich der Kindergarten intensiv mit dem Thema Gesundheit auseinander. Nun durften Vertreter im Rahmen eines Festaktes in der Universität Salzburg die Auszeichnung entgegennehmen. BM Alois Stöger: „Wir müssen mit der Gesundheitsförderung bei den Kleinsten ansetzen. Der Kindergarten spielt dabei natürlich eine ganz wichtige Rolle.“

Freuen sich über die Auszeichnung (v. l.): Bgm. Johann Griebner, Christa Peinhaupt (Leitung FGÖ), Sandra Paradeiser vom Kindergarten Lamprechtshausen, Angelika Kastner-Bukovski (AVOS), Kindergartenleiterin Elisabeth Weiß, Amtsleiter Manfred Weiß, AVOS-Projektbegleiterin Karin Bauer und Gesundheitsminister Alois Stöger.

Bild: SW/AVOS

3. Juli 2013

Bezirksblätter Pinzgau, Seite 6



Da geht's so richtig gesund zu!

■ **Im Stuhlfeldner Kindergarten** kann man sich freuen: Das Team rund um Leiterin Barbara Lechner (2. v. li.) erhielt von Minister Alois Stöger und Vertreterinnen von FGÖ (Fonds Gesundes Österreich) und AVOS (Arbeitskreis für Vorsorgemedizin) das Zertifikat „Gesunde Kinderbildungseinrichtung“ überreicht. **Mehr Infos: www.meinbezirk.at**

616754

3. Juli 2013

Bezirksblätter Pongau, Seite 16

Gesündeste Kinderbildungseinrichtung



■ **Bundesminister Alois Stöger** und die Leiterin des FGÖ, Christa Peinhaupt, überreichten an Kindergärten aus Salzburg das Zertifikat „Gesunde Kinderbildungseinrichtung“. Der einzige Pongauer Kindergarten war Schwarzach-Siedlung. Zwei Jahre lang setzten

sich die Pädagoginnen mit den Kindern intensiv mit dem Thema Gesundheit auseinander. Nun durfte im Rahmen eines Festaktes in der Uni Salzburg die Auszeichnung entgegennehmen. Im Bild Angelika Kastner-Bukovski, Silvia Holleis, Karin Bauer und Alois Stöger.

4. Juli 2013

Salzburger Woche/Pongauer Nachrichten, Seite 9

Minister lobte Kindergarten

Gesunde Kinderbildungseinrichtung darf sich der Kindergarten Schwarzach, als einziger im Pongau, nennen. Die Urkunde übergab der Minister.

SCHWARZACH. Bundesminister Alois Stöger und die Leiterin des Fonds Gesundes Österreich, Christa Peinhaupt, überreichten an neun Kindergärten aus Salzburg das Zertifikat „Gesunde Kinderbildungseinrichtung“. Der einzige Pongauer Kindergarten war Schwarzach-Siedlung. Zwei Jahre lang setzte sich dort das Team um Leiterin Silvia Holleis intensiv mit dem Thema Gesundheit auseinander. Vor drei Jahren hatte AVOS das österreichweit ausgeschriebene Modellprojekt nach Salzburg geholt. Unter dem Titel „KiBi der Zukunft“ („KiBi“ für Kinderbildungseinrichtung) widmeten die Kin-

dergärten je ein Semester den Schwerpunkten Ernährung, Bewegung, Lebenskompetenz sowie Materielle Umwelt und Sicherheit.

Ausschlaggebend für die Ernennung zur „Gesunden Kinderbildungseinrichtung“ waren bestimmte Qualitätskriterien, die jeder Kindergarten erfüllen musste. Im Sinne der Nachhaltigkeit sollten die „KiBis“ nicht nur einzelne Aktionen setzen. Im Gegenteil: Die Kinderbildungseinrichtung sollte dabei begleitet werden, Gesundheit als Lebensprinzip zu integrieren und Verhältnisse zu schaffen, die eine gesunde Entwicklung ermöglichen. Dazu zählen



Gratulation für Pionierarbeit im Pongauer Kindergartenwesen: Christa Peinhaupt (FGÖ), Angelika Kastner-Bukovski (AVOS), Silvia Holleis, Karin Bauer (AVOS) und Minister Alois Stöger (v. l.).
Bild: SW/AVOS

jedoch nicht nur Maßnahmen für die Kinder. Eltern, Pädagoginnen und die umliegende Wohnbevölkerung wurden in das Projekt integriert. Bundesminister Alois Stöger betonte im Rahmen der Verleihung: „Wir müssen mit der Gesundheitsförderung bei den Kleinsten ansetzen. Der Kindergarten

spielt dabei natürlich eine ganz wichtige Rolle. In jungen Jahren wird der gesundheitliche Grundstein für das restliche Leben gelegt.“ Die Finanzierung dieses Projektes übernahm der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ), die bundesweite Förder- und Kompetenzstelle für Gesundheitsförderung.

11. Juli 2013

Salzburger Woche/Tennengauer Nachrichten, Seite 2



11. Juli 2013

Salzburger Woche/Pinzgauer Nachrichten, Seite 8



Kindergarten Stuhlfelden geehrt

Bundesminister Alois Stöger und die Leiterin des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ), Mag. Christa Peinhaupt, überreichten vor kurzem an neun Kindergärten aus Stadt und Land Salzburg das Zertifikat „Gesunde Kinderbildungseinrichtung“. Der einzige Pinzgauer Kindergarten, der teilgenommen hatte, war jener aus Stuhlfelden. Zwei Jahre lang hatten sich die Kindergärtnerinnen mit ihren Schützlingen intensiv mit dem Thema Gesundheit auseinander gesetzt. Nun durften Vertreterinnen im Rahmen eines Festaktes in der Universität Salzburg die Auszeichnung entgegennehmen.

Bild: privat

Juli 2013

Gesundes Österreich. Magazin für Gesundheitsförderung und Prävention, Seite 50/51

PRAXIS



Karin Bauer
von AVOS
hat das
Modellprojekt
begleitet.

Von Beginn an gesund

Wie kann umfassende Gesundheitsförderung im Kindergarten gelingen? Ein Modellprojekt des FGÖ zeigte in Salzburg, worauf es ankommt.

Text: Dietmar Schöbel

Es ist nie zu spät dafür, sein Leben gesünder zu gestalten. Doch umgekehrt gilt auch: Je früher mit gesundheitsförderlichen Maßnahmen begonnen wird, desto länger und nachhaltiger können sie die Gesundheit positiv beeinflussen. Ein Modellprojekt, das zu hundert Prozent vom Fonds Gesundes Österreich finanziert und nach einer Ausschreibung von „AVOS – Prävention und Gesundheitsförderung“ durchgeführt wurde, hat sich deshalb damit befasst, wie Gesundheitsförderung im Kindergarten bestmöglich umgesetzt werden kann. Es heißt „KiBi der Zukunft“, wurde im August 2010 begonnen und wird im August 2013 beendet werden. Die



Auch für die Pädagog/innen wurden zahlreiche gesundheitsförderliche Aktivitäten durchgeführt.

INFO & KONTAKT

Projektleiterin:
Karin Bauer
Tel. 0662/88 75 88-42
bauer@avos.at

Zuständige Gesundheitsreferentin beim FGÖ:
Petra Gajar
Tel. 01 895 04 00-12
petra.gajar@goe.at

Kooperationen mit:
Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft (Evaluation), Gemeinden Lamprechtshausen, Kuchl, Schwarzach im Pongau, Mauterndorf und Stuhlfelden als Erhalter der ländlichen KiBis, Magistrat Salzburg als Erhalter der städtischen KiBis, Kindergartenreferat des Landes Salzburg, Zentrum für Kindergartenpädagogik (ZEKIP), AMD Salzburg – Zentrum für gesundes Arbeiten und vielen weiteren Partner/innen.

Abkürzung „KiBi“ steht dabei für „Kinderbildungseinrichtungen“. Das Modellprojekt hat umfassend angesetzt: zehn Kindergärten haben teilgenommen, fünf aus dem Land und weitere fünf aus der Stadt Salzburg. Rund 750 Kinder in Kindergartengruppen, alterserweiterten Gruppen und Krabbelgruppen konnten erreicht werden. Auch die Eltern wurden miteinbezogen und in der Stadt Salzburg Bewohner/innen der umliegenden Stadtteile. Außerdem wurden die Kindergärten zu gesünderen Arbeitsplätzen. In moderierten Gesundheitszirkeln stellten die insgesamt rund 90 Beschäftigten fest, was für sie Gesundheit bedeutet, wo es bei ihrer Arbeit Ressour-

cen dafür gibt und wo die größten Belastungen liegen. Arbeitsplatzbeobachtungen, fachlich angeleitete Rücken- oder Entspannungstrainings, Schulungen zur Gesprächsführung mit Eltern sowie Team-Supervision sind einige der Maßnahmen, durch die dann Ressourcen gestärkt und Belastungen reduziert werden konnten.

Die soziale Kompetenz wurde erhöht
Je ein Kindergartensemester war einem von vier Schwerpunktthemen gewidmet. Das waren die Bereiche gesunde Ernährung, materielle Umwelt und Sicherheit, Bewegung sowie Lebenskompetenz, in denen jeweils sehr zahlreiche auf die Bedürfnisse der Kin-

dergärten abgestimmte Aktivitäten durchgeführt wurden. Zum Thema „Materielle Umwelt und Sicherheit“ zum Beispiel vertieften einige Kindergärten den Bereich Verkehrserziehung oder boten den Eltern Vorträge zur Unfallprävention an. Gleich sieben Projektkindergärten interessierten sich für Kurse für mehr „Sicherheit im Umgang mit Hunden“. Dafür kamen speziell ausgebildete Hunde mit ihren Betreuerinnen auf Besuch. Zum Thema „Lebenskompetenz“ gab es für die Kinder unter anderem Workshops zur Gewaltprävention und dem Umgang mit Konflikten. Zudem wurde ein Pool von über 100 Expert/innen und Institutionen angelegt, deren Know-how von den Kindergärten genutzt werden konnte. Erste Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass sich durch das Modellprojekt unter anderem das Wissen der Kinder über gesunde Ernährung erhöht hat. Dank des Verkehrssicherheitstrainings wissen sie nun auch besser über richtiges und sicheres Verhalten auf den Straßen Bescheid. Die Aktivitäten im Bereich Lebenskompetenz haben sich ebenfalls bewährt. Im Vergleich zum Stand vor dem Modellprojekt sind laut der Evaluation nun mehr Kinder in der Lage, Emotionen anderer richtig zu erkennen, soziale Situationen zu verstehen und sozial-kompetent zu handeln.

Gesundheitsbeauftragte wurden geschult
„Insgesamt ist es sehr gut gelungen, den Pädagog/innen das Thema Gesundheitsförderung nahe zu bringen. Den Kindern konnte in spielerischer Form Gesundheitsbewusstsein und Gesundheitswissen vermittelt werden und das Projekt wurde auch von den Eltern gut angenommen“, zieht Bauer Bilanz. Einzig die Bewohner/innen der umliegenden Stadtgebiete in Salzburg seien nicht im geplanten Umfang erreicht worden. Die Kernaktivitäten sollen nach Möglichkeit fortgesetzt werden. So wurde in jedem Kindergarten eine Gesundheitsbeauftragte ernannt und zu Beginn des Modellprojekts zum Thema Gesundheitsförderung geschult. Die Gesundheitsbeauftragten sind auch

KRITERIEN FÜR NACHHALTIGE GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN KINDERGÄRTEN

Im Rahmen des Modellprojekts wurden die folgenden Kriterien als wesentlich festgestellt, um Kindergärten nachhaltig gesünder zu gestalten:

Eine schriftliche Vereinbarung zwischen den Kindergärten, deren Trägerorganisationen und den Projektbetreuer/innen ist Voraussetzung. Darin werden die jeweiligen Aufgaben, Zuständigkeiten und Ansprechpartner/innen festgelegt.

Die Eltern und die Trägerorganisationen der Kindergärten werden von Beginn an in das Projekt mit einbezogen.

Im jeweiligen Kindergarten werden eine Gesundheitsbeauftragte bestimmt und eine Steuerungsgruppe eingesetzt, der neben der Gesundheitsbeauftragten die Leiterin, weitere Pädagog/innen, interessierte Eltern und Vertreter/innen der Trägerorganisationen angehören können.

Jeder Kindergarten ist anders und in jedem wird zunächst jeweils der Ist-Stand im Bereich der Gesundheitsförderung festgestellt. Davon ausgehend werden von der Steuerungsgruppe für bestimmte Schwerpunktthemen Ziele gesetzt und Maßnahmen geplant, um diese zu erreichen.

Zu den Schwerpunktthemen wie gesunde Ernährung, materielle Umwelt und Sicherheit sowie Lebenskompetenz ist Input von externen Expert/innen in Form von theoretischem Wissen und Praxistipps wichtig.

Die Pädagog/innen werden regelmäßig und zwar zumindest einmal pro Semester zum Thema Gesundheitsförderung im Allgemeinen geschult. Diese Schulungen sind ebenso wie die weiteren gesundheitsförderlichen Aktivitäten Teil der Arbeitszeit. Das gilt speziell auch für die Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung in den Kindergärten.

Externe Begleitung ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen von Gesundheitsförderung in Kindergärten. Das beinhaltet die Moderation der Treffen der Steuerungsgruppen und die Supervision der Gesundheitsbeauftragten.

Netzwerktreffen verschiedener Kindergärten mit gesundheitsförderlichen Aktivitäten, aber auch die Vernetzung mit Projektpartner/innen unterstützen die erfolgreiche Umsetzung in den einzelnen Kindergärten.

Umfassende Öffentlichkeitsarbeit ist ein Schlüssel zum nachhaltigen Erfolg. Es ist empfehlenswert, jede Möglichkeit zur Kommunikation der gesundheitsförderlichen Aktivitäten auch zu nutzen: von Aushängen im Kindergarten selbst, im Stadteil oder der Gemeinde über Publikationen in Online-Medien und Artikel in der Gemeinde- oder der Bezirkszeitung bis zu Berichten in Radio und Fernsehen.

Teil der Steuerungsgruppen, denen die Leiterin des jeweiligen Kindergartens, weitere Pädagog/innen, interessierte Eltern und die Projektleiterin angehören. Die Steuerungsgruppen sollen nach Projektende selbständig wei-

tere Aktivitäten durchführen. „Damit das nachhaltig und regelmäßig geschieht, ist aber sicher auch weiterhin eine externe Projektbegleitung notwendig“, weiß Bauer aufgrund der bisherigen Erfahrungen.



Die Möglichkeit, spielerisch den richtigen – und sicheren – Umgang mit Hunden zu erlernen, wurde in vielen Kindergärten genutzt.